Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 29 (1925-1926)
Heft: 7

Artikel: De Früehlig!
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667116

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach dem Diemershaldenweg überführt worden.

Heilbronn wird ohne Zweifel reich an Wahrzeichen gewesen sein. Bekannt ist heute nur noch der Kirchen- oder Siebenröhrenbrunnen, der einst als Heilbrunnen bezeichnet worden

Das Klopferle auf der Schloßbrücke in Großsachsenheim.

ist und nach dem die Stadt ihren Namen erhalten haben soll. Das letztere stimmt aber nur insofern, als der Brunnen keine Heilquelle ist, sondern in der heidnischen Zeit als heilige Quelle verehrt wurde; die Stadt wird denn auch in den ältesten Urkunden Heilacprunno genannt. An der Quelle soll sich einst Karl der Große gelabt haben, der die neben derselben stehende verfallene Kapelle wiederherstellen ließ und damit eigentlich die Gründung der Stadt veranlaßte.

Das Wahrzeichen der Stadt Laufen am Neckar, die Regiswindis-Kapelle, führt ebenfalls in ganz alte Zeiten zurück. Die Kapelle befindet sich neben der im Jahre 1227 zu Ehren und über dem Sarge der im selben Jahre heilig gesprochenen Regiswindis erbauten Regiswindis-Kirche, und in derselben hat der Sarkophag der Heiligen seinen Platz. Die Sage erzählt, daß die siebenjährige Regiswindis, die Enkelin Kaiser Ludwigs des Frommen, von ihrer Wärterin in den Neckar hinabgestoßen worden sei und dort den Tod gefunden habe. Da sich die Gesichtsfarbe des Kindes nach dem Tode nicht verändert und es seine Arme kreuzweise übereinander geschlagen habe, hat man es damals schon allgemein für eine Heilige gehalten.

Der Spion von Aalen, der zu einem Fensterchen am Turme des alten Rathauses hinausschaut, ist eine mit der Uhr verbundene Spielerei, wie sie häufig zu finden ist. Von dem Spion erzählt man, daß er bei irgendeiner Belagerung Aalens hinausgesandt worden sei, um sich über das feindliche Heer zu erkundigen. Er hat die Sache aber recht originell betrieben. Jedermann, der ihm beggegnete, sagte er, er sei der Spion von Aalen. Die Feinde haben ihn deshalb für einen Trottel gehalten und ihm alles gezeigt oder gesagt, was er wissen wollte. Zum Dank für die ausgezeichneten Auskünfte, die er hereinbrachte, hat man sein Bild am Rathause anbringen lassen.

Außer den genannten Wahrzeichen gibt es noch eine größere Anzahl in Württemberg: Die Köngener Brücke, von der die Volkssage erzählt, daß Herzog Ulrich zu Pferde von ihr in den Neckar hinabgesprungen sei; der fünfknopfige Turm in Schwäbisch Gmünd; der Kaiserstuhl in Rottweil; die Reuterles-Kapelle beim Kalten Feld; die Sau im Goldenen Saal zu Urach und der Mehlsack in Ravensburg, ein alter Festungsturm, der seiner Farbe wegen den Namen erhalten hat. Zum Schluß nennen wir noch den Blautopf von Blaubeuren. Diese geheimnis- und stimmungsvolle Quelle hat die Phantasie des Volkes ununterbrochen beschäftigt; die schönste Sage, die wir über sie besitzen, ist die Historie von der schönen Lau von Eduard Mörike.

De Früehlig!

Was ist ä, was ist ä,
Daß alles so rennt?
„En Bueb mit eme Blüemli
„Sei grad durebrennt!“

Si suechet und suechet
's Dorf us und 's Dorf i —
Dä Bueb isch verschwunde,
's weiß niemer wohi!

Jez lueget am Bächli,
Det badet er d'Händ —
Herrjeger, de Früehlig!
's häde niemer meh kennt!

Rudolf Hägni.